

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	13
--------------	----

Erster Teil **Die Lehre neu verstehen:** **Problemanalyse und Grundlegung**

1 Eine These aus der Wirklichkeit: Die Lehre neu verstehen.....	17
1.1 Die Germanistik	17
1.2 Fachentwicklung und Studienreform.....	18
1.3 Auswege: Die Lehre neu verstehen	19
2 Literarische Problemanalyse: Aporien des traditionellen	
Lehrverständnisses.....	21
2.1 Von der Legendenbildung zur Evaluation der Wirkungen	21
2.2 Aporien Vor der Wissenschaft	24
2.3 Perspektivenerweiterung: Ein Domgespräch.....	27
2.4 Motive Vor dem Schluß	32
2.5 Fragestellungen und systematische Kontextuierung.....	35
3 Bezugsrahmen für die Qualitätsentwicklung der germanistischen	
Hochschullehre	39
3.1 Grundlegende Bestimmungen zur Qualitätsentwicklung.....	39
3.1.1 Was ist und auf was zielt Qualitätsentwicklung	
germanistischen Lehrens und Lernens?	39
3.1.2 Wo findet Qualitätsentwicklung statt?.....	39
3.1.3 Was ist gute Lehre?	40
3.1.4 Was sind die Ebenen eines Qualitätsentwicklungskonzeptes	
(germanistischer) Hochschullehre?.....	41
3.2 Forschung und Lehre: Zwei Handlungsräume, zwei	
Qualitätssicherungssysteme	42
3.3 Typologie germanistischer Steuerung: Von der Studienreform zur	
Qualitätsentwicklung	48
3.4 Klassifikationsschema für eine transdisziplinäre Integration der	
systematischen Kontexte	52
3.5 Fragenkatalog für die systematischen Kontexte	55

4 Orientierungen zu Verständnis und Vermittlung einer öffentlichen Wissenschaft	58
4.1 Bildungstheoretische Orientierungen	58
4.1.1 Die Freiheit und die Einsamkeit des Wissens: Seinsverfassung und 'Verfassungsrecht'	58
4.1.2 Die Gleichheit der bildenden Wissenschaft: Humboldts Geschenk	67
4.1.3 Die Solidarität wissenschaftlicher Bildung: Politische Steuerung - Politik als Gesellschaft	69
4.2 Studium als Lebensphase wirtschaftlicher Probleme und sozialer Orientierung.....	76
4.2.1 Dokumentation ausgewählter Aspekte sozialer Realität.....	76
4.2.2 Kritik eines Arguments aus entwicklungspsychologischer Sicht...80	
4.2.3 Wenn die Krise der Gesellschaft die Studierenden erreicht	82
4.3 Die Germanistik in verantwortbarer Unsicherheit.....	85
4.3.1 Der Beitrag der Germanistik zur Qualitätsentwicklung ihrer Hochschullehre.....	85
4.3.2 Der Beitrag der Germanisten zur Qualitätsentwicklung ihrer Hochschullehre.....	89
4.3.3 Der Beitrag der Nicht-Germanisten zur Qualitätsentwicklung germanistischer Hochschullehre.....	92
4.3.4 Gemeinsamkeiten: Die Krise der Gegenwart als Verantwortung für die Germanistik?.....	96
4.4 Vom Ende des Erlebens und vom Anfang der Literatur.....	98
4.5 Professionalisierung des wissenschaftlichen Lehrens und Lernens: Hochschuldidaktik.....	103
4.5.1 Legitimatorische Aspekte	103
4.5.2 Institutionelle Aspekte.....	104
4.5.3 Funktionale Aspekte.....	105
4.6 Forschung, das Lehren und Lernen zu verstehen.....	106
4.6.1 Objektivierung und Prognostizierung des Lehr-/Lernerfolgs durch Rankings?.....	107
4.6.2 Ergebnisse der Lernforschung: das Lernen lernen.....	108
4.7 Die Qualität der Lehre braucht Management mit System.....	110
4.7.1 Hochschule und Qualitätsmanagement: Grundsätzliches zu Reichweite und Verständnis	110
4.7.2 Standpunkte der Qualitätsforschung.....	112
4.7.3 Steuerung durch qualitätsichernde Elemente und Verfahren anhand von Beispielen.....	115

4.8 Personalentwicklung entwickelt die Personen.....	117
4.8.1 Hochschullehrer: ein 'vorwissenschaftliches' Berufsbild.....	117
4.8.2 Der Hochschullehrer morgen: ein erweitertes, systematisiertes Profil.....	121
4.9 Organisationsentwicklung: Wie wird ein Fachbereich ein Fachbereich?	125
4.9.1 Der Fachbereich als lernende Organisation	126
4.9.2 Leitungsstrukturen, Personalführung, Demokratisierung: Grundsätzliche Thesen zu ihrem Zusammenhang	130
4.10 Ressourcen für die Gesellschaft der Zukunft: Eine Übung in praktischer Vernunft.....	132
4.10.1 Quantifizierung des Bedarfs	132
4.10.2 Hochschulfragen.....	133
4.10.3 Gefragte Wirtschaft	133
4.10.4 Die schlechteste aller Ideen: Studiengebühren	134
4.10.5 Generationenvertrag	137

Zweiter Teil

Von der Studienreform zur Qualitätsentwicklung: Stationen eines Modells

5 Programminitiierung: „Der heutige Tag ist ein Resultat des gestrigen“: Öffentliche Vorstellung eines Grundlagenprogramms für die Studienreform in der Germanistik.....	139
5.1 Der heutige Tag: die Studienreform wird Realität.....	139
5.2 Heine über Zustände: wie ein Fachbereich zum Handeln kommt.....	140
5.3 Skizze eines reformierten Studienprogramms	142
5.3.1 Erster Schwerpunkt: Drei-Stufen-Praxisorientierung	143
5.3.2 Zweiter Schwerpunkt: Studienstrukturreform	146
5.3.3 Drei-Schritte-Modell des Grundstudiums.....	148
5.3.4 Lehrplanung.....	149
5.3.5 Die Studienbereiche in der Übersicht.....	150
5.4 Der Fachbereich als Handlungsträger.....	152
5.4.1 Hochschuldidaktische Fortbildung	152
5.4.2 Studienreform ist Kommunikation	153
5.5 Eckpunkte einer Bildungspolitik, die Studienreformen ermöglicht....	154
5.5.1 Die Qualität und die Quantität der Lehre	154
5.5.2 Bildungsermöglichung statt Bildungsverhinderung.....	155

5.5.3 Evaluation als Selbstvergewisserung und Planungshilfe	155
5.5.4 Rahmenbedingungen und Bildungskontext	156
5.6 Handlungsperspektiven der Hochschulen.....	157
5.6.1 Demokratisierung und Partizipation	157
5.6.2 Der Fachbereich als Standort profilierter Bildung.....	158
5.7 Zusammenfassung	159
5.8 Der nächste Schritt	160
6 Programmentwicklung: Zwischenbilanz des Reformmodells Germanistik an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.....	161
6.1 Zwei Jahre nach dem nächsten Schritt.....	161
6.2 Zusammenfassende Bewertung des Konzeptes und Projektes.....	162
6.3 Wissenschaft, Studium, Öffentlichkeit: Eckpunkte einer Dynamik der Studienreform.....	165
6.4 Aktuelle Projektbeschreibung	166
6.5 Grundlage der Evaluation: Datenerhebung im Fachbereich	168
6.6 Skizze des Studienganges, in dem das Integrierte Handlungs- konzept erprobt wird	170
6.7 Die vier Handlungsfelder	172
6.7.1 Handlungsfeld 1: Studienstrukturreform	172
6.7.2 Handlungsfeld 2: Praxisorientierung	176
6.7.3 Handlungsfeld 3: Lehren und Lernen / Hochschuldidaktik	180
6.7.4 Handlungsfeld 4: Partizipation / Organisationsentwicklung / Öffentlichkeitsarbeit.....	183
6.8 Neue Maßnahmen und Perspektiven: Ein 20-Punkte-Programm zur Qualitätsentwicklung.....	185

Dritter Teil
Partizipation und Evaluation:
Handlungsformen zur Qualitätsentwicklung

7 Studierendenpartizipation in der Hochschullehre und in der Organisations- und Qualitätsentwicklung von Fachbereichen	189
7.1 Zur Schwierigkeit der Beteiligung der Studierenden in Lehr-/ Lernsituationen der 'Massenhochschule' und am Engagement im Fachbereich	189

7.1.1 Problemlage: Skizzen konsequenzlosen Handelns - Verlust an Handlungskompetenz im Fachbereich - Zuschreibungen der Betroffenen.....	189
7.1.2 Zurückgewinn von Handlungskompetenz: die Beteiligten als Verantwortungsgemeinschaft	191
7.2 Studierendenpartizipation als Chance zur Organisationsentwicklung von Fachbereichen.....	193
7.3 Handlungs- und Aktionsformen.....	196
7.3.1 Partizipation als Lernangebot zwischen Identitäts- und Qualifikationsentwicklung: die Studienordnung.....	196
7.3.2 Partizipation als politische Mitbestimmung: Die Studienreformkommission auf Fachbereichsebene.....	199
7.3.3 Partizipation als Studierendenportrait: Kriterienentwicklung für die Studienreform durch die Studierendenumfrage.....	200
7.3.4 Partizipation in Lehr-/Lernsituationen: Projektarbeit im Hochschulunterricht	202
7.3.5 Partizipation als Kritik: Studentische Veranstaltungskritik	203
7.3.6 Partizipation durch Beratung: Schwerpunktstudienberatung zur Qualifikationsbiographie	205
7.3.7 Partizipation durch Information: Konzept für einen Studienbegleitenden Studienführer.....	208
7.4 Rückführung: Vernetzung der Handlungsformen zu einem Integrierten Handlungskonzept	210
8 Germanistische Lehrberichte als Mittel der Qualitätssicherung: Ein partizipatives Konzept	211
8.1 Evaluation, Organisationsentwicklung, Öffentlichkeit: Zur Funktion und Zielbestimmung eines germanistischen Lehrberichts	211
8.1.1 Germanistische Lehrberichte?	211
8.1.2 Lehrberichte zwischen Selbstvergewisserung und Adressatenorientierung.....	212
8.1.3 'monitoring' statt 'controlling'	213
8.1.4 Kann und darf man Probleme veröffentlichen?	215
8.2 Lehrberichte als Qualitätssicherungsmaßnahme: Modelle im Vergleich	215
8.2.1 Der Lehrberichtsmarkt.....	215
8.2.2 Steuerungsbemühungen und eine Typologie der Umsetzung	217
8.2.3 Perspektiven entscheiden über Wirkungen.....	220

8.3 Skizze eines partizipativen Gesamtkonzepts: Lehrende und Studierende bericht(ig)en gemeinsam die Lehre	222
8.3.1 Lockerungsübungen der Organisation: ein neuer Partner kommt ins Spiel	222
8.3.2 Gesamtüberblick über einen partizipativen Lehrbericht	222
8.4 Sechs (+1) Erstellungsphasen eines Lehrberichts	225
8.4.1 Struktur und Zeiträume des Verfahrensablaufs	225
8.4.2 Die einzelnen Phasen	225
8.4.3 Zusammenfassung des Verfahrensablaufs	228
8.5 Fünf Ebenen der Informationsgewinnung	229
8.5.1 Erste Ebene: Quantitative Rahmendaten	230
8.5.2 Zweite Ebene: Quantitative Binnendaten	231
8.5.3 Dritte Ebene: Integrierte Studierendenbefragung	233
8.5.4 Vierte Ebene: Integrierte Lehrendenbefragung	235
8.5.5 Fünfte Ebene: Qualitative Evaluation von Lehr-/Lernprozessen	237
8.6 Themenbereiche des Lehrberichtstextes: Perspektiven der Fachbereichsentwicklung	238
8.6.1 Konzeptuell-normative Perspektive: Wesentliche Grundlagen, Ziele und Programme der Lehre des Fachbereiches	239
8.6.2 Empirisch-kritische Perspektive: Evaluationsergebnisse und Qualitätssicherungsmaßnahmen	240
8.6.3 Planerisch-prognostische Perspektive: Ergebnisse und Perspektiven	240
8.6.4 Checkliste: Ein 80-Punkte-Programm für einen germanistischen Lehrbericht	241
8.7 Das Lehrberichtsdesign	245
8.8 Zusammenfassung: Leitlinien, Ressourceneinsatz, Ertrag	246
8.8.1 Zusammenfassung der Leitlinien eines Partizipativen Lehrberichts	246
8.8.2 Berechnung des Zeitaufwandes und tabellarischer Überblick	246
8.8.3 Kostenrechnung	248

Vierter Teil
Die Wissenschaft neu denken:
Ansichten und Erkundungen

9	Fachwissenschaftliche Forschung, Praxis Lehre, Gesellschaftliches Handeln: Rede über eine Germanistik, die ihre Wissenschaft als Projekt mit Konsequenzen versteht.....	249
9.1	Annäherung an die Geschichte einer Wissenschaft	249
9.2	Fachgeschichte als Reduktionsgeschichte	251
9.3	Germanistik als private Wissenschaft.....	252
9.4	Wissenschaft und Zeitgeist.....	255
9.5	Das Projekt der Germanistik	256
9.6	Germanistisch-fundierte Schlüsselqualifikationen.....	257
9.7	Qualifikation, Profilbildung, Öffentlichkeit	259
10	Kanon und literarische Bildung zwischen dem Engagement der Literaturwissenschaft, der Macht der Kultur und dem Recht der Lernenden	261
10.1	Eine kurze Geschichte unserer Zeit	261
10.2	David, Goliath, die Israeliten	262
10.3	Davids Mühen	263
10.4	Von „mustergültigen Schriftstellern“ zum Orientierungskanon im Fachbereich	265
10.5	Das Recht der Lernenden: als Lesende.....	266
10.6	Leser/-innenliste zur neueren deutschen Literatur	267
11	Heinrich Heine: Besichtigung von Schauplätzen einer öffentlichen Wissenschaft	271
11.1	Standortbestimmungen eines Autors in Eile: Heine und sein 200. Jahr	271
11.2	Heine sterben und lesen: Nachtgedanken radikal	278
11.3	Heinrich Heine ist ein politischer Dichter	286
11.4	Heine lesen, und essen: der Buchmarkt im Heine-Jahr.....	296
11.5	‘herzen in der Brust und’ Schule	302
11.6	Wofür ein Name steht.....	309

12 Was ist die Germanistik? Wissenschaft zwischen verantwortbarer Unsicherheit und unvermeidbarer Renaissance	311
12.1 Neue Fragestellungen zu einer verantwortbaren Unsicherheit: Dokumentation eines Problems	311
12.1.1 Erste Fragestellung: Germanistik in der multimedialen Kultur	313
12.1.2 Zweite Fragestellung: Germanistik - Kulturelle Praxis - Sprach- und Literaturvermittlung	315
12.1.3 Dritte Fragestellung: Wissenschaftssystem - Ökonomisches System - Zukunft der Gesellschaft	317
12.1.4 Zusammenfassung der Schlüsselprobleme	318
12.2 Wissenschaftsprofil Germanistik: Ansichten einer unabwendbaren Renaissance	320
12.2.1 Die Germanistik: Struktur, Handlungsformen, Funktionen	320
12.2.2 Schaufenster in die Geschichte einer Wissenschaft	323
12.2.3 Die Zukunft der Gesellschaft und die der Germanistik	326
12.2.4 Germanistischer Katalog	327
Literaturverzeichnis	330
Über den Autor	357
Stichwortverzeichnis	358